

Gymnasium Lütjenburg



Informationen für Eltern

Herausgeber: SEB-Vorstand

**Wer einem Kind
Die Lösung eines Problems sagt
Betrügt es
Um seine eigene Erfahrung**

Jean Piaget

(1896 – 1980, Philosoph und Psychologe)

So wahr dieser Satz sein mag, ist er doch schwer umzusetzen. Wie gerne möchten wir Eltern unseren Kindern Schwierigkeiten ersparen und ihnen besonders bei Problemen in der Schule helfen, zum Beispiel bei den Hausaufgaben oder in der Vorbereitung von Klassenarbeiten.

Aber Lernen macht nicht nur Spaß, zum Lernen gehören auch die Überwindung von Schwierigkeiten, Anstrengungen, das Machen von Fehlern und das „Aus-ihnen-Lernen“.

Unterstützen können wir unsere Kinder schon in diesem Prozess. Wie und was wir tun können, dazu möchten wir in diesem Teil der Broschüre einige Anregungen geben, ohne dabei den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Ebenso wenig wollen und können wir Rezepte verteilen.

Im zweiten Teil der Broschüre erhalten Sie zahlreiche Informationen über die Schule und den Schulalltag. Wir haben diesen Teil nach Stichworten geordnet. Zögern Sie aber nicht, bei Fragen Ihre Elternvertreter oder uns direkt anzusprechen. Auch über Rückmeldungen zu unserer Elternbroschüre freuen wir uns sehr.

*„Wir“ waren ursprünglich der **Elterngesprächskreis** der Schule, ein für alle Eltern offener Kreis, der sich regelmäßig traf, um schulorganisatorische und pädagogische Themen zu besprechen und u.a. auch diese Broschüre zu erstellen. Wir trafen uns mindestens zweimal im Schulhalbjahr in der Schule. Momentan „ruht“ dieser Kreis, kann aber jederzeit bei größerem Interesse wiederbelebt werden. Sie sind herzlich eingeladen, Ihre Fragen, Meinungen und Anregungen in so eine Gesprächsrunde einzubringen! Ansprechpartner sind die SEB-Vorstandsmitglieder.*

**Lernen, lernen, lernen – wenn es doch nur den Nürnberger Trichter gäbe....
Oder: wie es Kindern beim Lernen ergeht und wie Eltern unterstützen können**

Besonders in der Orientierungsstufe fällt unseren Kindern (und uns!) die Umstellung auf die neue Lernsituation schwer.

Jetzt wird es „ernst“!? Zumindest aber anders, als in der Grundschule. Mit einem Mal gibt es viele Lehrer, alle mit unterschiedlichen Anforderungen und Vorgehensweisen, viele Fächer, neue Räume und Bedingungen, neue Mitschüler und Mitschülerinnen.

Uns Eltern bewegt die Frage, ob unser Kind die Anforderungen bewältigen wird, ob es über- oder unterfordert ist und wie wir unterstützen können.

Wichtig für die Kinder ist, dass Eltern sich kümmern, dass Schule wichtig ist, dass `mal jemand Stoff abfragt und kleine Hilfen gibt, um mögliche Denkblockaden zu überwinden und die Aufgaben anzugehen.

Eltern müssen keine Fremdsprachenexperten sein, um Vokabeln abzufragen oder eine Lernkartei einzurichten. Auch mal um die Wette im Kopf rechnen macht Spaß und hilft. Oder bitten Sie ihr Kind, Ihnen zu helfen, wenn Sie die Farbmenge für das zu renovierende Wohnzimmer berechnen wollen.

Zeigen Sie Interesse am Schulalltag und lassen Sie Ihr Kind viel erzählen!

Kinder lernen übrigens sehr unterschiedlich. Einige erfassen vor allem durch Lesen, andere brauchen visuelle Reize oder merken sich einmal Gehörtes für lange Zeit.

Am besten „hängen“ bleibt, was Kinder hören, lesen und selber aufschreiben und mit Verknüpfungen – sogenannten Merkposten – verbinden.

Lerntheoretische Untersuchungen zeigen, wie wichtig es ist, Worte und Fakten auch an Bilder, Klänge oder Bewegungen zu binden, also „alle Sinne beisammen“ zu haben.

Beim Auswendiglernen von Gedichten, Vokabeln oder dem Einmaleins lassen Sie Ihr Kind also ruhig durch den Raum gehen, Gesten machen, Ballwerfen oder Seilspringen.

Was können wir denn nun tun?

Die wohl wichtigste Unterstützung durch uns Eltern ist das Schaffen von guten Lern- und Arbeitsbedingungen zu Hause.

Der Lernstoff muss die Kinder selber „durchlaufen“ – sie müssen ihn selbst erarbeiten und verstehen, um ihn langfristig zu behalten. Für die Vermittlung und den Zugang zum Lerninhalt sind die Lehrer und Lehrerinnen zuständig.

Uns bleibt - manchmal in heftigen „Gefechten“ durchgesetzt – die Gestaltung der Rahmenbedingungen des Lebens und Lernens.

Damit ist ein leidiges Thema angesprochen, das zeitlich in unseren elterlichen Zuständigkeitsbereich fällt: **Hausaufgaben.**

Gerade bei jüngeren Schülerinnen und Schülern führt die Notwendigkeit zur Erledigung der Hausaufgaben oft zu Konflikten mit ihren Eltern.

Wer von uns kennt nicht die Situation, dass es „ewig“ dauert, bis unsere Tochter oder unser Sohn sich endlich hinsetzt, um anzufangen. Da muss erst noch das Meerschwein gefüttert werden, ein wichtiges Telefonat steht an, die Hausaufgabe in Erdkunde ist so unklar, und, und, und.... Außerdem müssen alle Buntstifte erst noch angespitzt werden und wo überhaupt ist das Erdkundebuch?

Orientierung für die Kinder, die noch keinen eigenen systematischen Ablauf für die Erledigung von Hausaufgaben gefunden haben, könnte das folgende Schema sein:

1. *Richte deinen Arbeitsplatz her (Krams wegräumen, Stifte bereit legen, Papierkorb leeren...). Sage deinen Eltern und Geschwistern, dass du nicht gestört werden möchtest.*
2. *Lege eine Reihenfolge für die Erledigung der Hausaufgaben fest, plane sie in Portionen. Achte darauf, dass die Fächer, die aufeinander folgen, sich möglichst wenig ähnlich sind. Du kannst den Stoff dann besser „abspeichern“.*
3. *Arbeite die Portionen ab und plane Pausen ein.*
4. *Zum Arbeitsende packe am besten gleich die Schultasche für Morgen und kontrolliere den Stundenplan, damit du sicher bist, das Richtige erledigt und eingepackt zu haben.*

Übrigens werden die meisten Störungen bei Hausaufgaben durch uns Eltern verursacht!

Deshalb, auch wenn es schwer fällt:

Für die Erledigung der Hausaufgaben sind die Kinder verantwortlich, für inhaltliche Fragen oder Verständnisschwierigkeiten sind die Lehrer zuständig.

Wir Eltern sorgen für das Umfeld und können unseren Sohn oder unsere Tochter ermutigen, ihre Fragen im Unterricht zu stellen.

(Nebenbei ergibt sich dadurch der Effekt, dass sich die aktive Mitarbeit im Unterricht verbessert.)

Wie sehen aber die **Rahmenbedingungen aus, die häusliches Lernen unterstützen** und wie kann unser persönlicher Beitrag zur Unterstützung aussehen?

Dazu ein paar Anregungen in Stichworten:¹

- Ruhige und ungestörte Hausaufgabenzeit ermöglichen. Nicht zwischendurch fragen, kontrollieren, andere Hausarbeiten zuteilen.
- Arbeits- und Übungszeiten sollten vom Kind festgelegt oder mit ihm vereinbart werden. Ihre Arbeitsfähigkeit können unsere Kinder am besten selber einschätzen. Die einen wollen und können gleich nach der Schule weiterarbeiten, andere brauchen erst ihre Ruhephase und starten gen Abend neu durch.
- Hilfestellung, wenn sie erbeten wird. Aber kein stellvertretendes Erledigen oder Zuarbeiten.
- Extra - Übungszeiten sollten vorher vereinbart werden und nicht überraschend oder gar als Strafe erfolgen.
- Ermutigung und Lob unterstützen mehr als Druck und viele Fragen.
- Sprechen Sie Lob in erster Linie für das Bemühen des Kindes aus, Ergebnisse sind zunächst zweitrangig.

¹ Vgl. Klein und Träbert, Wenn es mit dem Lernen nicht klappt, Hamburg 2001
Gymnasium Lütjenburg ♦ Information für Eltern

Der Rahmen des Lernens bietet den entsprechenden Halt. Wir Eltern können darauf achten, dass unsere Kinder ausreichend Schlaf bekommen und Bildschirmmedien nur in Maßen genießen.

Kinder (und auch Erwachsene), die sich viel bewegen und an der frischen Luft sind, haben eine deutlich höhere Sauerstoffzufuhr des Blutes und dadurch eine verbesserte Konzentrations- und Lernfähigkeit.

Zu den Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Lernen gehört auch, dass wir uns nicht nur für Schule und Leistungen der Kinder interessieren. Viel Zuwendung bei nicht schulischen Belangen, eine Regelmäßigkeit und Sicherheit im Tagesablauf und freie Wochenenden fördern im Endeffekt das Lernen und die Lernfähigkeit unserer Kinder erheblich.

Konkrete Lerntipps für Ihr Kind und die verschiedenen Fächer erhalten Sie von den Lehrkräften in der Schule, zum Beispiel beim Elternabend oder beim Elternsprechtag. Viele Lehrer und Lehrerinnen sind auch bereit, Ihnen im persönlichen Gespräch oder Telefonat Unterstützung zu geben und informieren Sie gerne über ihre Anforderungen an mündliche und schriftliche Leistungen in ihren Fächern. Schön ist es, wenn die Kinder selbst Lerntipps und Transparenz von den Lehrern der Schule abfordern und wir sie darin unterstützen.

Brisantes Thema für die Eltern-Kind Schuldiskussion ist meist das Thema

Klassenarbeiten sinnvoll vorbereiten.

Hier gilt zum einem das Gleiche wie für die Erledigung der Hausaufgaben.

Manchmal verstehen wir jedoch die Welt nicht mehr. Alles lief in der Vorbereitung nach Plan. Noch am Abend vorher hat unser Kind gepaukt und hat alles wiederholt und sogar neuen Stoff dazu gelernt. Es gab kein Fernsehen, die am Tage vorher abgefragten Punkte saßen wie 'ne Eins und das Ergebnis: Leider, eine 5!

Bei der Arbeit vorher, die nur mäßig vorbereitet war, gab es eine überraschend gute Note.

Was ist passiert? Wahrscheinlich liegt es daran, dass kurzfristig eingepaukter Lernstoff nicht tatsächlich gelernt ist. Er wird häufig wieder vergessen.

Während bei 13-14 jährigen in den ersten zwei bis zweieinhalb Stunden eine beachtliche Lernmenge aufgenommen werden kann, wird mit zunehmender Zeit immer weniger Lernstoff gespeichert. Nach ca. dreieinhalb Stunden ist sogar der Nullpunkt erreicht. Wenn wir die Lernmenge mit Wasser und unser Gehirn mit einem Schwamm vergleichen, könnten wir sagen, der Schwamm ist „pitsche-patsche-nass“, er nimmt kein Wasser mehr auf. Da nützt es auch nichts, mit der Gießkanne noch mehr drauf zu schütten.

Weiterlernen wäre reine Zeitverschwendung und schlimmer noch: bisher beherrschter Lernstoff wird durch „Überlernen“ wieder verdrängt.

Wir stellen uns als Vergleich einen vollen Bus vor. Die nächste Haltestelle kommt und die vordere und hintere Tür gehen auf. Weil der Bus vollbesetzt ist, können „Neue“ nur nachrücken, wenn „Alte“ aussteigen oder herausgedrängt werden. So ähnlich ist es auch mit neuen Vokabeln, Grammatikregeln oder Rechenwegen, **wenn auf den letzten Drücker der gesamte Stoff gepaukt werden soll.**

Beim Lernen merkt man gar nicht, wie viel Altes herausgedrängt wird, wie die Konzentration nachlässt, Verwirrungen auftreten und sich Flüchtigkeitsfehler einschleichen.

Jetzt freuen sich alle Kinder und rufen: „Seht ihr, wir dürfen nicht zuviel lernen! Her mit dem Fernseher!“.

So schön das für den Moment, für unsere Kinder wäre, ist es leider nicht die richtige Schlussfolgerung.

Richtig ist, nicht zuviel auf einmal zu lernen und am Tag vor der Arbeit keinen neuen Lernstoff mehr anzufangen. An diesem Vortage sollte man es beim leichten Wiederholen in Form eines lockeren Überfliegens belassen.

Damit das funktioniert, muss sich der Lernstoff aber rechtzeitig gesetzt haben. Damit die Gleichung „ein umfangreiches Stoffgebiet“ = „viel Zeit fürs Lernen“ aufgeht, muss die Devise lauten: rechtzeitig anfangen!

Sobald der Termin der Arbeit steht, beginnt die planvolle Vorbereitung.

Dafür zum Abschluss ein paar Anregungen für Ihr Kind (von einer Lehrkraft im Deutschunterricht der 8.Klasse diktiert):

1. Lerne regelmäßig und nicht erst kurz vor der Arbeit
2. Lerne regelmäßig, nie zu lange am Stück
3. Lerne regelmäßig in kleinen Portionen
4. Eselsbrücken, Schaubilder, Spickzettel eignen sich zum Wiederholen
5. Erstelle einen Terminplan
6. Nicht am Morgen vor der Arbeit wiederholen
7. Gib präzise / direkte Antworten
8. Gestalte dein Lernen abwechslungsreich (Ü-Arbeit, durchlesen, abfragen)
9. Trainiere dein Zeitgefühl

Liebe Eltern am Lütjenburger Gymnasium, wir hoffen, dass wir Ihnen einige Anregungen für das tägliche Lernen Ihrer Kinder und Ihre elterlichen Möglichkeiten zur Unterstützung geben konnten. Wir würden uns freuen, wenn uns dieses Thema auf gemeinsamen Elternabenden wieder begegnet und mit Erfahrungen vertieft werden könnte.